

**Perasdorf s. St. Georgen am Ybbsfeld****Petzenkirchen (Ybbs)**

1. (Holzing mit) Fohra, 2. Petzenkirchen

## 1. Fohra, Rotte

Nr. 23. In einem großen Gutshofe des XVIII. Jhs. (1865 restauriert) in weißer Rundbogennische polychromierte Holzstatue einer hl. Matrone (hl. Anna?) mit dem Jesuskinde, daneben eine kleine weibliche Figur (Maria?). Erste Hälfte des XVII. Jhs.

## 2. Petzenkirchen, Dorf

Literatur: SCHWEICKHARDT XIV 45; FAHRNGRUBER 153; SCHWETTER 190; SACKEN, V. O. W. W. 63. — (Restaurierung der Pfarrkirche) M. W. A. V. 890, 40.

Alte Ansicht: Kolorierte Zeichnung von Th. Ender um 1820 im Wiener Landesarchiv (D. XXI 231). — (Schloß) Radierung von G. M. Vischer von 1672.

*Funde aus der Römerzeit deuten auf eine sehr frühe Besiedlung dieser Gegend hin. Die erste Erwähnung erfolgt im XII. Jh. S. Geschichte der Pfarre. An der Spitze der langen Besitzerreihe der Herrschaft P. steht Franz Hager zu P., der 1364 genannt wird.*

Allg. Charakt. Großes Dorf um den ausgedehnten Kirchplatz, auf dem die Kirche etwas erhöht steht.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Stephan.

Die Kirche von P. war schon um die Mitte des XII. Jhs. von dem hier reich begüterten Passauer Bischofe dem Domkapitel dieses Bistums geschenkt worden (Mon. Boica XXVIIIa S. 122). Zur Zeit der Reformation von einem lutherischen Prädikanten besetzt (Konsistorialkurrende I 383).

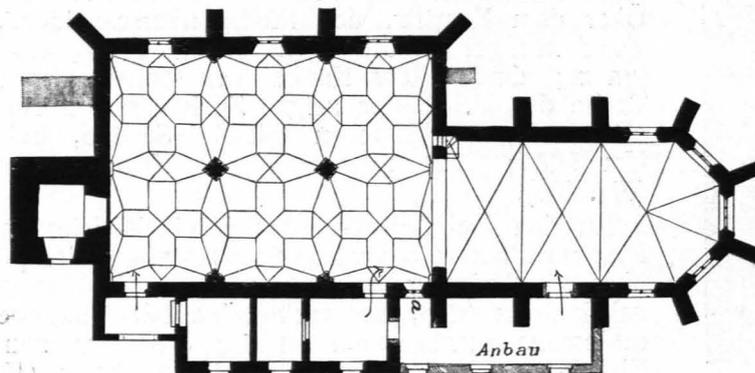


Fig. 401 Petzenkirchen, Pfarrkirche, Grundriß (S. 382)

Beschreibung. Beschreibung: Zweischiffige Halle aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs. mit einem das südliche Schiff fortsetzenden älteren Chore, der durch einen auffallend tief herabreichenden Scheidebogen getrennt ist (Fig. 401). Die Empore an der Südseite fortgesetzt. Das Äußere einfach, der Turm der südlichen Hälfte der Westseite vorgelagert.

Fig. 401.

Äußeres. Äußeres: Gelblichbraun verputzter Bruchsteinbau mit umlaufendem (mit Ausnahme der Westseite) geringen Abschlußgesimse.

Langhaus. Langhaus: W. Glatte abgestutzte Giebelfront mit dem ihrer südlichen Hälfte vorgelagerten Turme und einem zweimal abgestuften neueren Stützpfiler in der nördlichen Hälfte und einem übereck gestellten einmal abgestuften Strebepfeiler mit Sockel, Pultschräge und Pultdachung. — S. Durch modernen Tor-

vorbau und moderne Sakristei fast ganz verbaut. Über ersterem quadratische gemalte Sonnenuhr und daneben ein kurzes zweiteiliges Spitzbogenfenster mit schönem Gewände und Maßwerke. Am Ostende der Südfront noch ein ähnliches, durch Vermauerung eines größern verkürztes zweiteiliges Fenster. — N. Durch zwei übereck und zwei gerade gestellte, einmal abgestufte Strebepfeiler mit einer weiteren Pultschräge und Pultdachung in drei Felder mit geringem Sockel geteilt. Westlich Tür mit gedrücktem Kleeblattbogenabschlusse in Spitzbogennische mit schön verstäbter Einfassung, deren Stäbe auf kleinen gerauteten Sockeln aufstehen. Darüber kurzes zweiteiliges Spitzbogenfenster in profilierter Laibung mit schönem Maßwerke. Im zweiten Felde ähnliches längeres dreiteiliges, im dritten zweiteiliges Fenster in der Länge des dreiteiligen. — Die über den Chor in N. ausspringende Ostfront vom Langhause glatt mit Spuren eines vermauerten Fensters und einem neuen Strebepfeiler. Hohes Ziegelsatteldach.



Fig. 402 Petzenkirchen, Pfarrkirche, Südepore (S. 385)

Chor: Mit schön profiliertem umlaufenden Steinsockel, in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen. Im S. drei, im O. zwei, im N. drei zweimal abgestufte Strebepfeiler mit zwei Wasserschrägen und Pultdach; im S. außerdem der westliche gekürzt mit nur einer Abstufung. Im S. ein, im O. drei, im N. ein hohes zweiteiliges Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke und Laibung. Abgewalmtes Ziegelsatteldach.

Chor.

Turm: Der südlichen Hälfte der Westfront vom Langhause vorgebaut, fast ganz aus ihr springend, quadratisch. Im S. rechteckige Tür, zu der drei Stufen führen, darüber kleines Rundfenster, darüber schmaler Schlitz; an der Westseite ebensolcher Schlitz, darüber rechteckiges Fenster. Über dem Langhausfirste jederseits steingerahmtes Rundbogenschallfenster, darüber Zifferblatt, über dem das profilierte Kranzgesimse sich nach oben biegt. Blechgedecktes Spitzdach.

Turm.

Inneres: Gelblich gefärbelt, die Fensterfassungen, Rippen, Pfeiler und Brüstung grau. Chor modern ausgemalt.

Inneres.

Langhaus: Zweischiffig; die Nord- und Südwand durch je zwei Wandpfeilerbündel in drei Felder gegliedert, die Schiffe durch zwei freistehende Pfeilerbündel voneinander geschieden, die zwei westlichen Wand- und das westliche mittlere Pfeilerbündel durch die Empore zum Teil verdeckt. Die Bündel stehen auf einem Sockel mit rhombischem Grundrisse, der oben zweimal abgeschrägt ist; in die zweite Schräge münden die drei Kanten und vier Runddienste des Bündels, das gleichfalls einen rhombischen Umriß hat, der stumpfe Winkel gegen O. und W. Die Runddienste enden beim Gewölbe, in die zwischen den rechteckigen Kanten gebildeten viermal zwei Kehlen schneiden die Gewölbrippen etwa 2 m unter dem Ausgange der Dienste ein. An der Ostseite ist in der Mitte nur der obere Auslauf des Wandpfeilers bis zum Eintritte der Rippen erhalten, seitlich nur das Eckbündel angedeutet, indem der Pfeilerkern in zwei tiefen Kehlen nach unten zu einer Art Wandkonsole abgeschrägt ist, welche die Rippen als Stäbe durchstoßen

Langhaus.

und dann abschneiden; im W. verlaufen die Rippen an der Wand. Die Decke ist in sechs gleichformte Sterngewölbejoche gegliedert, die Rippen hart und reich profiliert. Die in der Breite eines Jochfeldes zwischen die ersten drei Pfeiler eingebaute Empore öffnet sich gegen die beiden Schiffe in zwei breiten Spitzbögen, deren reich gestäbtes Gewände im Scheitel verschneidet und aus den vorderen Kehlen der Pfeilerbündel (in etwa Viertelhöhe) aufsteigt. Die glatte Brüstung

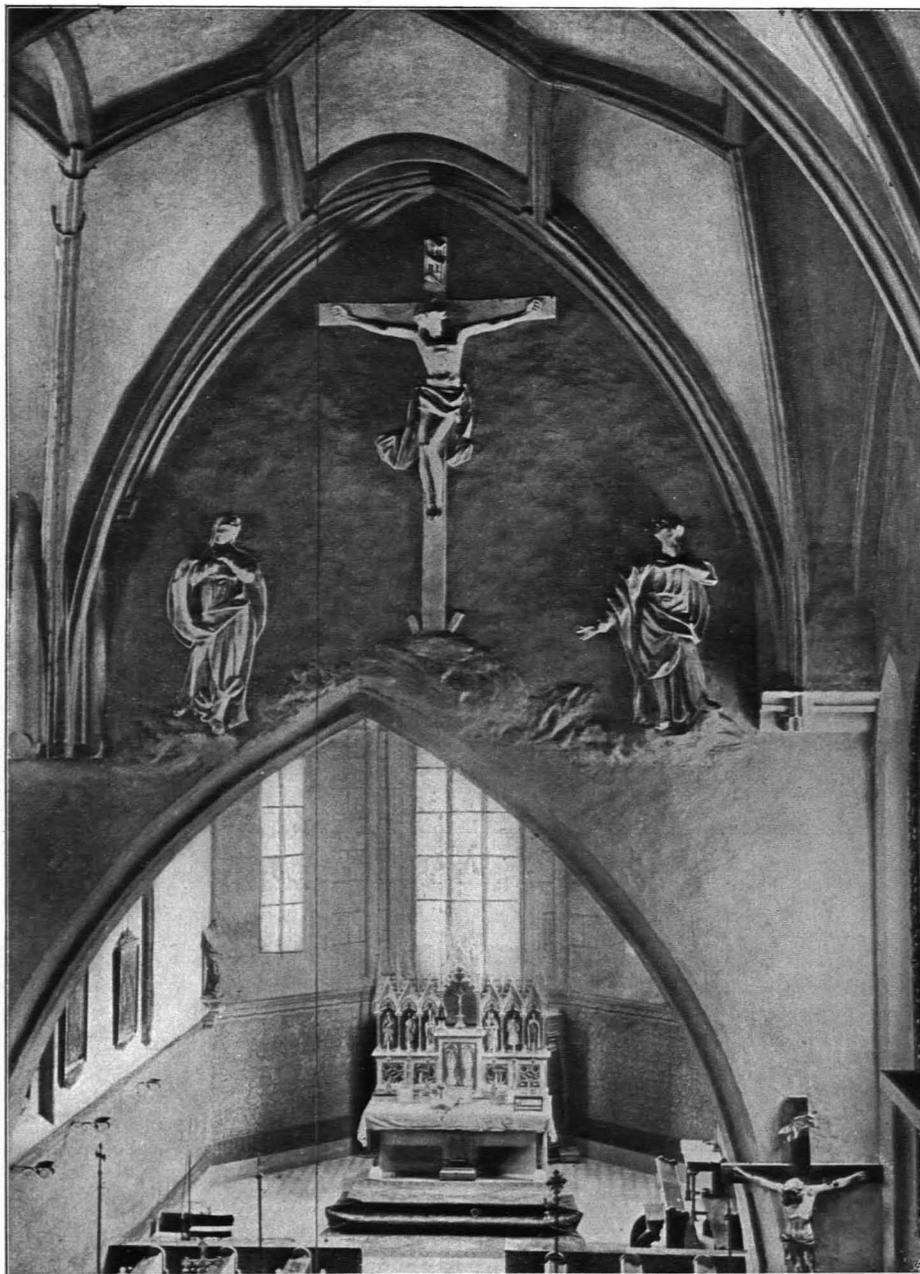


Fig. 403 Petzenkirchen, Pfarrkirche, Blick in den Chor (S. 385)

nach oben von einem hölzernen, nach unten von einem reichprofilierten steinernen Simse eingefaßt, das in der Mitte durch den Runddienst des Bündels unterbrochen wird, während es die erste Kante überschneidet. Die Empore ruht auf einem regelmäßigen, zum Teil durch das Treppentürmchen verbauten Netzgewölbe auf, dessen Rippen unregelmäßig an der Wand abschneiden. Die Nordwestecke nimmt die gerade Emporenstiege ein, die sich rundbogig gegen das Langhaus öffnet und deren Scheidemauerabschluß mit einer gedrehten Wandsäule über hohem Sockel besetzt ist. An die Westempore schließt sich, an der Südseite bis zum mittleren Wandpfeiler reichend, eine schmale offene Empore an, die auf zwei reich profilierten Konsolen und zwei unregelmäßigen Segmentbögen ruht. Das steinerne Simsband

der Westempore umläuft auch diese, ein zweites durchlochstes bildet den oberen Abschluß. In der Brüstung sieben quadratische Felder mit eingebledetem Fischblasenmaßwerke aus knorrenbesetztem naturalistischen Geäste (Fig. 402).

Unter der Empore im N. und S. je eine Tür in Segmentbogennische, im östlichen Felde im S. eine rechteckige gerahmte. Im östlichen und westlichen Felde im S. und N. je ein zweiteiliges durch Vermauerung des untern Teiles verkürztes Spitzbogenfenster in abgeschrägtem Gewände mit altem Maßwerke, im Mittelfelde im N. ein ebensolches dreiteiliges.

Chor: In der Breite des südlichen Schiffes, gegen das es sich mit einspringendem, gering profiliertem Spitzbogen öffnet (Fig. 403). Umlaufendes schräges Sohlbankgesims, auch um den um eine Stufe erhöhten, fünf Seiten des Achteckes abschließenden Altarraum. Zwei rechteckige Kreuzrippengewölbejoche, Abschluß in fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichkappe. Die Rippen birnförmig profiliert, direkt verkreuzt (nur im Abschlusse neuer Schlußstein), sitzen über halb zehneckigen Konsolen mit geschweiften Seiten über Kehlen zwischen Wülsten auf halbrunden Diensten auf, die auf dem Sohlbankgesimse aufstehen. Im O. ein dreiteiliges und zwei zweiteilige, im N. und S. je ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit erneutem Maßwerke und Laibung. In der Nordwestecke Zugang zur Kanzel.

Fig. 402.

Chor.  
Fig. 403.



Fig. 404 Petzenkirchen, Pfarrkirche, Grabstein (S. 385)

**Einrichtung:**

Gemälde: Im Langhause; Öl auf Leinwand; großes rundbogig abgeschlossenes Bild, die Marter des hl. Stephanus darstellend. Geringes deutsches Bild, um 1700.

Einrichtung.  
Gemälde.

Skulpturen: 1. Stuckrelief an dem Scheitel des Triumphbogens; Kruzifixus zwischen Johannes und Maria. Um 1700 (Fig. 403).

Skulpturen.

2. Bruderschaftszeichen; Holz, polychromiert; auf hoher Stange einfache, akantusgeschmückte Konsole, die eine hl. Dreifaltigkeit über Wolken trägt (Typus: Gott-Vater mit dem Kruzifixus zwischen den Knien). Charakteristische Arbeit des XVIII. Jhs.

Taufstein: Aus grauer und roter viereckiger Basis ein achtseitiger Sockel aufsteigend; die rote Schale aus einem geschweiften in einen vertikalen Teil übergehend. XVI. Jh.

Taufstein.

Grabsteine: Außen 1. S. des Chores; graue Platte mit Kelch in vertieftem Felde; Johannes Molitor, Pfarrer von P. XVII. Jh.

Grabsteine.

Dasselbst zwei unleserliche rote Steinplatten.

2. An einem Strebepfeiler der südlichen Chorwand; einfache Platte; Hans Kirchweger 1672.

3. Westlich am Verstärkungspfeiler; oberes Fragment eines Grabsteines; in Rundbogenfeld mit Rosetten, in den Zwickeln Kruzifixus in Landschaft mit kniendem Ritter; hinter ihm viele Knaben, auf der andern Seite Frauen und Mädchen. Hinter den Knaben Blumen. Um 1600 (Fig. 404).

Fig. 404.

Innen 4. In der Vorhalle roter Stein mit Wappenrelief in einem vertieften, in zwei Rundbogen abgeschlossenen Felde mit Rosettenfüllung. Inschrift auf Christoph von Cancin zu Vocking Weinzierl und Perwerdt, 1558.

5. Im Langhause; rote sehr große Platte mit Wappen. Umschrift: *Hie liegt der edel Ritter her Adam (? verschmiert) et Hager und sein geslecht der gestarben ist den phincztag nach Michahelis anno domini 1432.*

- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 1·08 m (Kreuz, St. Leopold): *G. v. G. Jenichen, Krems 1846 — Ferd. Stöller, Pfarrer.*  
 2. Durchmesser 90 cm (Kreuz, St. Stefan M., St. Donatus?): *Lit n. D. b. Gegossen auf Anordnen des Hochw. Herrn Joh. Günther, Pfarrer, v. C. D. Staffelmayer in Stadt Steyr 1818.*  
 3. (Kreuz, St. Maria): *J. N. R. I. — A. 1747 g. m. Ferd. Vötterlechner in Krembs.*  
 4. (Kreuz): Leop. Mayrhofer († 1818).  
 5. (Sterbender hl. Josef) *Bernard Lissiak g. m. zu Stadt Steier 1794.*



Fig. 405 Petzenkirchen, Schloß (S. 386)

- Bildstock. Bildstock: Ortsausgang gegen Fohra. Über einem oben und unten profilierten Steinpostamente polychromierte Stuckstatue des hl. Johannes Nepomuk. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
- Gutshof. Kaiserlicher Gutshof: Seit 1823 in kaiserlichem Besitze (Fig. 405).  
 Fig. 405. Weiß gefärbelt, mit zwei breiten einstöckigen Seitenflügeln und einem vorspringenden zwischengelegenen zweistöckigen Turme, der von flachen Lisenen eingefasst und von flacher Rundbogendurchfahrt durchquert ist. Die Fenster einfach gerahmt. Abgerahmte Schindelsatteldächer, über den Flügeln mit Luken; der Turm mit Zeltdach. Im Hofe über einer Tür verschmiertes Datum 1800; wohl auf eine umfassende Restaurierung bezüglich. Das Haus aus der Mitte des XVII. Jhs.
- Privathäuser. Nr. 11. Hallenraum (Binderwerkstätte); Kreuzgewölbe über drei Säulen auf Würfelsockeln; XV. Jh.  
 Nr. 33. An der Vorderseite eingemauerter Inschriftstein: *Leopold Mayerhofer Nr. 33 1788.* Drinnen im Hausflur über einer Tür eingemauerter grauer Gebäckteil mit Sirene und drachenartigem Ungetüme. Ende des XVI. Jhs.